

## Gruppengespräch Gäste VI Vesperkirche Nürtingen

**Datum: 25.01.2012**

5 **Mit:** Wolfgang und Thomas

M.D.: **Erzählen Sie doch mal, wie Sie hierher zur Vesperkirche gekommen sind.**

10 Thomas: Ich bin dazu stoß, weil ich eingeladen wurde, dass äh, es so an Mittagstisch hier gibt in der Vesperkirche und wollte des mal kennalernerne wie des isch und äh *(Pause 2 Sek.)* was ma da erleba kann und hab mir des mal anguckt und bin komma un's war sehr positiv.

15 Thomas: Ich bin durch meine Arbeit, durch'n Ein-Euro-Job von Nürtingen, vom Altersheim bin ich hergekommen, weil wir damals das Essen hergeliefert haben. Und dann hat man mich g'fragt, ob ich mitarbeita möchte, weil ich in der Vesperkirche in Stuttgart zehn Jahre lang gekocht hab.

20 M.D.: Haben Sie das dann mal fallen lassen, als Sie das Essen hierher geliefert haben, dass Sie die Stuttgarter Vesperkirche kennen?

Wolfgang: Ja.

M.D.: Ja, dann haben die gleich zugeschlagen?

25 Wolfgang: Ja.

M.D.: Und haben gesagt: „Du machst mit bei uns!“

30 Wolfgang: Ja, da hot sie mich gfrogt, ob ich mitmache möchte. *(Pause 2 Sek.)* Und seitdem mach ich des jetzt vier Jahre mit.

M.D.: Ja, also Wolfgang, Sie sind sowohl Gast als auch ehrenamtlich Mitarbeitender hier.

35 Wolfgang: Ja.

M.D.: **Wie läuft das hier eigentlich ab?**

40 Wolfgang: *(Pause 5 Sek.)* Morgens treffen sich die Leute um 10:00, die Ehrenamtlichen, treffen sich morgens um Zehne, dann wird eine Einleitung gemacht über Hygiene, was man beachten muss, wie man die Hände waschen muss und wie man desinfiziere muss, *(Pause 2 Sek.)* dass man freundlich sein soll zu de Leute wo hier herkommet, weil's ja Gäschte sind wie in am normale Lokal auch. Und dass ma keine Hektik aufkomme lasse soll, wenn die Leute ungeduldig sind wegen dem Essa kriege, weil des halt nicht so isch wie im Lokal, dass  
45 man da so schnell-schnell liefern kann. Und dass es halt keine Schnellgaststätte isch. *(Pause 3 Sek.)* Und das es auch zwischen de Ehrenamtliche herzlich zugeht.

M.D.: Hier in der Vesperkirche selbst, wie läuft's hier so ab wenn man Gast ist?

50 Wolfgang: Ja man wird halt bedient, wird gefragt was man möchte, ob man eine Suppe möchte oder was man möchte, ob man nach dem Hauptgericht auch noch einen Nachtisch

möchte. Man kann sich ab und zu auch zu den Leuten dazuhocken, mit denen reden wenn man möchte. Oder wenn von de Leute also, ah Sprachbedarf isch so, wenn sie was wissen möchten, dann soll ma dene au Antwort geben, wenn ma's kann. *(Pause 2 Sek.)* Man soll aufeinander zugehen.

Thomas: Ähm, was interessant hier war jetzta mit ähm Jung und Alt, ähm zu am Gespräch zu komma, ähm *(spricht sehr bedächtig)* Menscha kennazulerna, wo vielleicht Probleme oder Nöte hän, ähm, geschtern an meim Mittagstisch warat sehr viele Schüler von der Ersbergsschul, wo die beide Elternteile berufstätig sind, wo die Kinder sich selber versorge müsset, sind dann, weil die Aktion jetzt grade laufet, äh, kommen die Schüler zum Teil au hierher *(eine Ehrenamtliche fragt die Teilnehmenden, ob sie Obst möchten)*, könnet mehrere Schüler *(Wolfgang nimmt eine Mandarine)* von einer Schulklasse gemeinsam hier esse, könnet no schwätza und so und sich unterhalta, lernat andere Leute kenna und ja, desch isch ja scho a tolle Atmosphäre, wo man den andere Menscha respektiert, äh, so wie er isch *(Pause 3 Sek.)* und desch irgendwo neu zu entdecka, net nur in, jetzat, wenn des wo a Halle wär oder so, sondern *(betont)* dass es in der Kirche stattfindet.

70

**M.D.: Erklären Sie mir, wie die Regeln an der Kasse sind?**

Wolfgang: Dass ma 1.-€, 1.-€ is a Mussgeld was man zahlen muss und für'n Essen und da isch na Kaffee und Kuchen auch dabei, kriegt ma so ne Marke. Und der wo mehr geben will, der kann auch mehr geben. Aber es isch kein Muss, mehr zu geben. Steht jedem gleich, ob ich jetzt 1.-€ gebe oder 2.-€ oder 3.-€ oder mehr gebe, ne. So wie's halt jeder kann. Das find i au gut. Und dass ma hier halt so, für des was ma zahlt, auch bedient wird, ne. Was in andre Vesperkirchen nicht der Fall isch und im Land Bada-Württemberg. Da isch Massaabfertigung, da gescht halt hin, holscht dein Essen, in der Vesperkirche in Stuttgart, ne und zack, fertig! *(Pause 3 Sek.)* Des is unpersönlich eigentlich wenn ma's Essen abholen muss. Und hier isch's persönlicher halt. Und dafür kann man dann schon 1.-€ oder 2.- oder 3.- dafür bezahlen.

M.D.: Thomas, können Sie noch die Regeln an der Kasse erklären? Wie ist das an der Kasse? Mit welchen Worten wird man an der Kasse empfangen?

85

Thomas: Sie sind sehr freundlich und äh, ja, *(Pause 3 Sek.)* da hab ich noch wenig Kontakt jetzat so an der Kasse, äh, mit denen Leute.

M.D.: Aber wie läuft das? Sagen die, es kostet 1.- €? Oder wie reden die einen an?

90

Thomas: Ja, es koschtet 1.-€.

M.D.: Sagen sie, ja?

Thomas: Ja, man kann dann scho mehr Geld geba, wenn man will, oder wie auch immer!

**M.D.: Halten Sie das für gerecht?**

100 Wolfgang: Ja *(Thomas: Ja!)*, im Grunde schon! Ich kenn auch viele wo mehr geben, *(Pause 2 Sek.)*, aber es isch halt kein Muss. Des was mich hier a bisserl wundert, dass wenig

Obdachlose hierher kommen, obwohl's hier viel arme Leute gibt in Nürtingen, die kommen hier gar nicht her!

105 M.D.: Woran könnte das liegen?

Wolfgang: Weiß ich nicht!

110 Thomas: Ich denke, die genieret sich (*zögern*) oder wenn jetzt welche hier rein kommen würden, Obdachlose, die wo sich net so pflega können, dass sie so mehr abgegrenzt würd. Dann fühle sie sich wieder ausgestoß. Und des is, (*zögern*) für dene Leute dann sehr peinlich dann auch.

115 Wolfgang: (*Pause 3 Sek.*) Was auch viel reinkommt hier, isch alte Leute, die wo wahrscheinlich des ganze Jahr niemand habat, wo mit ihna redet. Für die isch des Erholung hier drin. Und wo halt den Geldbeutel dazu net hän, um sich großartig a mol in a Lokal zu geha. Und dann können se hier amal reikomma und des isch für die Erholung. Dass se au amal irgendwo bedient werde, wo net selber jetzt ihr Zeug macha müsstat.

120 M.D.: Könnte das dann der Grund sein, warum zum Beispiel Obdachlose jetzt weniger hierher kommen?

Wolfgang: Nee! Des würde eher das Schamgefühl sein.

125 Thomas: Ja!

130 Wolfgang: Man möchte nicht zugebe, dass ma auf da Straße lebt oder so. Weiß es nicht! (*Thomas: Wo mer*) Es isch auch a ganz anderes Klientel hier drin als in Stuttgart oder in Esslingen. In Esslingen isch mehr Stadt, was hier scho bissle mehr ländlicher Bereich isch, ne, wo ma des halt so, weiß net, in der Großstadt sin die Hemmunga vielleicht net so da wie hier. (*Pause 2 Sek.*) Kann ich mir auf jeden Fall so vorstellen. Anders kann ich mir's nicht erklären!

135 M.D.: **Sie essen während der Vesperkirchenzeit in einem Kirchenraum. Welche Gefühle haben Sie, hier in der Kirche zu essen und zu trinken?**

140 Wolfgang: Au kei anderes wie daham! Man isch hier unter Menschen! Und so soll es ja auch sein, normalerweise in ner Kirche, dass ma was gemeinsam zusammen tut! Und da gehört au Essen dazu. Isch meine Meinung.

145 Thomas: (*Pause 7 Sek.*) Also ich war fast überrascht, dass es in der (*betont*) Kirche so stattfindet. Aber ich muss sage, wie des jetzt abläuft und wie des isch, äh, find ich's okay, kann man so akzeptieren, äh, dass es in der Kirche isch, des isch irgendwo au eine Gemeinschaft, irgendwo au eine Begegnung, des soll ja eigentlich a Kirche sein. Ähm, dass (*spricht langsam und nachdenklich*) die Kirche vielleicht neue Wege ganga möcht, sich irgendwie öffna, äh, für die Menschen, net nur Gottesdienst abhält, sondern mal (*betont*) so was. Mancher stört sich da gschwind am Anfang, der wo des net kennt oder des net mal erlebt hat. Aber ich find des, find ich okay. (*Die Bedienung fragt, ob jemand Apfelmus möchte*)

150

155 Wolfgang: Ich find auf jeden Fall den Weg von der Kirche schon mal richtig, von der Evangelischen Kirche. Weil es steht au in der Bibel geschrieben: „Und er hatte sein Volk gespeist an einer Tafel!“ Also, *(Pause 2 Sek.)* des kann ma so sehen! Des isch meine Meinung dazu, dass ma mal in die alta Muster wieder zurück findet! Und net allein bloß die Leute zutextet mit irgendwas, was ma gar net versteht. Bloß dass ma mal zusammenkommt und zusammenredet, ne! Was man normalerweis gar nimmer macht so, *(Pause 3 Sek.)* heutzutag. Man redet nimmer so viel. Man hat auch keine Zeit mehr dazu, wenn man normal im Arbeitsalltag steckt, ne. Da hat man andere Probleme als dann über Kleinigkeita so zu reda. 160 Da hat ma hier dafür Zeit. Und man kann mit andre Leute mal reda, mit andere Völker, mit andre Sitten. *(Pause 2 Sek.)* Und ich find’s schön, dass da Türken reinkomme und alles reinkommt. Dass jede Nationalität vertrete isch. Und dass die Evangelische Kirche oder Katholische Kirche nix dagega hat, weil des isch ja da Ursprung!

165

**M.D.: Wenn Sie die Gastgeber wären, worauf würden Sie achten?**

170 Wolfgang: *(Pause 6 Sek.)* Dass Gespräche stattfinden, dass keiner ausgegrenzt wird, dass keiner blöd angeguckt wird, dass er hier her kommt, weil es isch für alle da. Nicht bloß für einen oder für eine Richtung. Das isch ein kultureller Aspekt, muss man des sehen. Des sollt’s a bleiben.  
*(wir verabschieden uns von Tischnachbarn, die die Vesperkirche nach dem Essen verlassen)*

175 M.D.: Wir haben uns gerade von zwei Gästen verabschiedet, mit denen wir beim Essen die ganze Zeit gesprochen haben und jetzt aber leider schon gehen müssen. Wir waren bei der Frage, was würde ich machen, wenn ich der Gastgeber der Vesperkirche wär?

180 Thomas: Versuchen *(zögern)* welche, die vielleicht den Mut nicht haben so auf ein zuzuganga, um a Gespräch zu führen, die wo vielleicht bissle, ja, mit ihre Sorga sehr verschlossa sind, äh, irgendwie, irgendwie, äh, Lebenshilfe oder Lebensmöglichkeiten aufzeigen, Gespräche führa, in am Nebenraum, des a bissla mehr hervorheba. Wo viele oder manche schon ziemliche Probleme han könntet. Aber hän zu Menscha äh, wenig Vertraua, weil sie lang immer allein wara und so, ähm, die könna nimmer so richtig reda und hän sich immer mehr zurückgezogen vom Alltag.

185

**M.D.: Hat die Vesperkirche irgendetwas mit Ihrem Glauben zu tun?**

190

Wolfgang: *(Pause 7 Sek.)* Ich würd saga net grad.

M.D.: Geht das ein bisschen ausführlicher, Wolfgang?

195 Wolfgang: Ich bin halt hier in der Vesperkirche als ehrenamtlicher Teil, dass ich was Gutes tun kann und was nütze. Net nutzlos da zu sein und dass ich mit de Leute ins Gespräch komm. Aber mit meinem Glauben hat das eigentlich nix zu tun.

200 Thomas: Äh, es hat schon was mit’m Glauba zu tun und äh, i bin froh, dass i a Glauba hab, äh, des wär jetzt schlimm, wenn i irgendwie a Atheist wär oder sonst wie. Irgendwo, wo man sie festhalta kann.

M.D.: Ist das alles? Dann sage ich herzlichen Dank. Darf ich das Gespräch auswerten und verwenden? Habe ich Ihr Einverständnis?

205

Wolfgang und Thomas: Ja.

M.D.: Dann sage ich Dankeschön!

210

Thomas: Aber i kennt no was dazu sage ...

M.D.: Ja, auf geht's!

215

Thomas: Ähm, wo ich des jetzat nütz zur Zeit grad isch ein persönlicher Grund, weil ich zur Zeit grad längere Zeit krank war und mich selber versorgen muss. Muss selber kocha und einkaufen und Gschirr spüla, was für mich jetzat selber au wieder sehr schwer falla würde. Könn't's scho hinkriega, aber es isch für mich, mein vom Krankheitszustand her, eine Erleichterung hier her zu komme und des jetzat in Anspruch zu nehmen. Äh und des bringt mir persönlich, gesundheitlich, körperlich auch sehr viel.

220